



Städtisches Gymnasium Rheinbach

- mit deutsch-englisch bilingualem Zweig -

Königsberger Str. 29 - 53359 Rheinbach - ☎ 02226 - 5919 – Fax 02226 - 16228

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I des Fachs Evangelische Religionslehre

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Erläuterungen der Kompetenzbereiche	4
3 Erläuterungen der Inhaltsfelder	5
4 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5/6	7
4.1 Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität	9
4.2 Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung	10
4.3 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	11
4.4 Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	12
4.5 Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog	13
4.6 Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur	14
5 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7-9	15
5.1 Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität	17
5.2 Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung	19
5.3 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	21
5.4 Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	23
5.5 Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog	25
5.6 Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur	27
6 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	29
7 Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und der Leistungsbewertung	30
8 Lehr- und Lernmittel	32
9 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	33
10 Qualitätssicherung und Evaluation	38

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Städtische Gymnasium Rheinbach (SGR) besteht seit 1852 und liegt im Herzen von Rheinbach im Rhein-Sieg-Kreis. Rheinbach setzt sich aus dem Stadtkern und weiteren Dörfern (insgesamt ca. 28000 Einwohner) zusammen. Insgesamt besuchen im Schuljahr 2017/2018 886 Schülerinnen und Schüler das SGR. Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, ist sehr gering. In Rheinbach gibt es neben dem SGR ein erzbischöfliches Gymnasium und eine Gesamtschule.

Im Schuljahr 2017/2018 unterrichten 76 Lehrkräfte am SGR, darunter vier Lehrkräfte in Evangelischer Religionslehre. Die Zusammenarbeit in der Fachschaft gelingt ausgesprochen gut, was in gleicher Weise für den ökumenischen Austausch mit der Fachschaft für Katholische Religionslehre gilt.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird am SGR ab der Jahrgangsstufe 5 bis in die Q2 konfessionell unterrichtet, wobei die Kurse in der Sekundarstufe I jeweils zweistündig, die Grundkurse in der Sekundarstufe II jeweils dreistündig stattfinden. Schülerinnen und Schüler können Ev. Religionslehre als drittes oder viertes Abiturfach wählen.

Gemäß Art. 7 Abs. 3 GG wird der Religionsunterricht jeweils in Übereinstimmung mit den Grundsätzen einer Religionsgemeinschaft erteilt. Das gilt auf Evangelischer Seite für die jeweiligen Unterrichtsinhalte und die Lehrpersonen. Da sich der Evangelische Religionsunterricht grundsätzlich als offen für alle, die hier teilnehmen wollen, versteht, sind auch sowohl bekenntnislose als auch einem anderen Bekenntnis angehörende Schülerinnen und Schüler hier willkommen, sofern es die schulischen Rahmenbedingungen zulassen. Bisher können die Wünsche der Eltern bzw. der religionsmündigen Schülerinnen und Schüler (ab 14) bezüglich der Kurszuteilung immer umgesetzt werden. Ein Religionskurs in der Sekundarstufe I setzt sich meistens aus Schülerinnen und Schülern zweier Klassen zusammen und findet in einem der Klassenräume dieser beiden statt. Pro Jahrgangsstufe kommen jeweils zwei oder drei Kurse in Evangelischer Religionslehre zustande. Neben Evangelischer und Katholischer Religionslehre wird am SGR in den Klassen 5-9 parallel das Fach Praktische Philosophie angeboten.

Über den Religionsunterricht hinaus

Im Laufe des Schuljahres finden unterschiedliche **Gottesdienste** statt. Dabei handelt es sich um konfessionelle Gottesdienste in den Jahrgangsstufen 5-7. Die ökumenischen Angebote umfassen einen Einschulungsgottesdienst für die Jahrgangsstufe 5, einen Weihnachtsgottesdienst für alle Jahrgangsstufen, einen Abiturgottesdienst für die Abiturienten sowie den Schuljahresabschlussgottesdienst für alle Jahrgangsstufen. Wir sind sehr froh darüber, dass wir sowohl die konfessionellen als auch die ökumenischen Gottesdienste in guter Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Pfarrern und Pastoralreferenten und in den jeweiligen Kirchenräumen anbieten können.

Zum Abschluss der Sekundarstufe I bieten wir für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 **Tage der Persönlichen Orientierung** an. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Wir fahren für drei Tage in die Bildungsstätte Steinbachtalsperre, um unsere Lebens- und Glaubenssituation in den Blick zu nehmen. Die Tage werden von einem Evangelischen und einem Katholischen Religionslehrer begleitet und inhaltlich von Referenten der Bildungsstätte gestaltet.

2 Erläuterungen der Kompetenzbereiche

Sachkompetenz bezeichnet Fähigkeiten, grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens und seiner Herkunft, anderer Religionen und Weltanschauungen zu erwerben und mit ihnen umzugehen. Sie äußert sich im evangelischen Religionsunterricht in zwei komplexen Teilbereichen: Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz.

Wahrnehmungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit religiöse Phänomene, religiöse Deutungen und religiöse Praxis der Weltbegegnung in unserer komplexen Wirklichkeit zu identifizieren, von anderen Formen zu unterscheiden, sie zu beschreiben und einzuordnen. Dies geschieht vor dem Hintergrund menschlicher Grunderfahrungen und mit der Perspektive, verschiedene Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte zu unterscheiden. Deutungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler die Bedeutung religiöser Vorstellungen und religiöser Zeugnisse in ihren vielfältigen Formen zu verstehen und den besonderen Wahrheits- und Geltungsanspruch religiöser Sprach- und Gestaltungsformen zu erfassen.

Urteilskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, zu religiösen Fragestellungen und Positionen durch schlüssiges Abwägen und Beurteilen der Sachverhalte einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und ihn, gestützt sowohl auf Erfahrungen als auch auf fachliche und methodische Kenntnisse, zu begründen. Sie schließt daher die Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, mit Vorurteilen und die selbstkritische Prüfung eigener Überzeugungen und Urteile mit ein.

Handlungskompetenz befähigt dazu, sich unterschiedlicher Möglichkeiten der religiösen Weltbegegnung und -gestaltung zu bedienen bzw. sich davon begründet zu distanzieren. Sie zeigt sich im evangelischen Religionsunterricht in zwei komplexen Teilbereichen: Dialogkompetenz und Gestaltungskompetenz. Dialogkompetenz umfasst sozial-kommunikative und kognitive Fähigkeiten, sich in Ansätzen mit anderen Religionen und Weltanschauungen in einem dialogischen Diskurs konstruktiv zu verständigen und auseinander zu setzen. Gestaltungskompetenz bezeichnet Kenntnis und selbstverantworteten Gebrauch religiöser Ausdrucksformen sowie die Auseinandersetzung mit Handlungsweisen, die aus religiösem Selbstverständnis auf die Gestaltung der Wirklichkeit zielen.

Methodenkompetenz beschreibt die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden. Grundlegend ist dabei die Fähigkeit, mittels fachspezifischer hermeneutischer Verfahren die Vielfalt religiöser Ausdrucksformen adäquat zu erschließen.

3 Erläuterungen der Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die zu einer religiösen Bildung aus evangelischer Perspektive notwendigen Kompetenzen sollen deshalb mit Blick auf Inhalte entwickelt werden, die sich den nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfeldern zuordnen lassen.

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: Ich bin in der Welt. Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Aufgabe des Menschen, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden: Ich habe Wurzeln in der Welt. Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: Ich handle in der Welt. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach christlichem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehung zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: Ich suche Halt in der Welt. In diesem Zusammenhang gilt es aufzudecken, dass Religion nicht nur Privatsache ist, sondern sich auch immer in Gemeinschaft und Institutionen konkretisiert, die sich in ihren Formen und Angeboten historisch entwickelt haben, sich weiter entwickeln und unterscheiden. Dabei wird insbesondere die Begegnung und Erschließung des evangelischen Verständnisses von Kirche ermöglicht.

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: Ich treffe auf anderes in der Welt. Daher wird in diesem Inhaltsfeld

aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass Menschen vielfältigen religiösen Elementen in ihrer Alltagskultur begegnen, die es aufzuspüren, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: Ich sehe mich um in der Welt. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen und Erscheinungsweisen des Religiösen, in denen sich Religionen ausdrücken und die kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge geprägt haben und prägen.

4 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5/6

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie am Ende der Erprobungsstufe über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen,
- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens,
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche,
- beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen,
- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
- erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form,
- legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden,
- prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar,
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben,
- vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar,
- beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar,
- formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen

- und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog,
- setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung,
- begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab,
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu,
- prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten,
- verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein,
- benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache,
- identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Erprobungsstufe obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

- 1.) Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
- 2.) Christlicher Glaube als Lebensorientierung
- 3.) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde
- 4.) Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
- 5.) Religionen und Weltanschauungen im Dialog
- 6.) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen in den Bereichen der Sach-, Urteils- und Handlungskompetenz sowie die Inhaltsfelder mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen:

4.1 Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Mögliche Themen:

- Zweifel und Glaube: Abraham
- Exodus – Aufbruch in ein neues Land
- Gottesbilder: Vorstellungen vom Unvorstellbaren
- Beten - Kontakt mit Gott, Dialog mit Gott
- Patriarchen (der bleibende Anfang), Könige, Abraham, Moses, David, Saul
- Die Geschichte von Rut – Aufbruch im Vertrauen auf Gott
- Was uns Angst macht – was uns Angst nimmt. Mit Ängsten umgehen im Vertrauen auf Gott

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- legen eigene Gottesvorstellungen dar
- beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden eine Grundhaltung des Gottesglaubens (Vertrauen) von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott
- ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu
- entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott
- setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu

Handlungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

Dialogkompetenz, Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

4.2 Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth

Mögliche Themen:

- Mit Jesus auf dem Weg
- Jesus in seiner Zeit und Welt
- Diakonie – auch mein Dienst?
- Advent feiern: Warten auf die Ankunft des Herrn
- Ostern (Weihnachten) neu erleben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen
- benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition
- leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar
- verstehen, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Bedeutung der Orientierung an Leben und Botschaft Jesu im Alltag

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich an Leben und Botschaft Jesu zu orientieren

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

4.3 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute
- Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

Mögliche Themen:

- Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute: (z.B. Wenn Gott mich ruft – Jona)
- Schöpfung und ihre Bewahrung – biblischer Glaube und Weltverantwortung: Der gegenwärtige Umgang mit der Schöpfung; als Ebenbild Gottes leben; das Gute und Böse – zerstörerische Gewalt und Schöpfungsauftrag
- Meine Stars und Vorbilder – David als Vorbild?
- Ich und die Gemeinschaft: Wie Kinder leben, Nöte; einzigartige Gemeinschaft
- Wir leben miteinander: z.B. Mobbing und Psalmen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen
- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit
- nehmen das unterschiedliche Reden von der Schöpfung in den biblischen Schöpfungsberichten wahr
- identifizieren Schöpfung als leben schaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes
- beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes
- vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie
- erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)welt als Konsequenz des Verständnisses der Welt als Schöpfung Gottes

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen
- setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung

Handlungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

Dialogkompetenz; Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

4.4 Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Mögliche Themen:

- Das Christentum breitet sich aus – Die Anfänge des Christentums; bedeutende Figuren in der Kirchengeschichte; Die Urgemeinde
- Palästina vor 2000 Jahren
- Konfessionen, Kirchenräume: Evangelische Christen – Katholische Christen: Was uns eint und was uns trennt
- Die Bibel, ein außergewöhnliches Buch – Urkunde des Glaubens, Leitfaden fürs Leben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche
- nehmen die Bibel als Buch mit vielen Büchern und als Grundlage jüdischen und christlichen Glaubens wahr

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis
- deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft
- deuten die Bibel als Glaubenszeugnis von Menschen aus unterschiedlichen Jahrhunderten

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und bewerten eigene kirchliche Erfahrungen mit denen anderer
- setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu
- beurteilen die Relevanz biblischer Aussagen für ihr eigenes Leben

Handlungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

Dialogkompetenz, Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

4.5 Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

Mögliche Themen:

- Andere Erfahrungen - andere Religionen: abrahamitische Religionen: Judentum, Christentum, Islam; Weltreligionen aller Art
- Palästina vor 2000 Jahren
- Wasser, Hand und Licht..., Symbole als religiöse Sprachformen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam
- benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubensgemeinschaft

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam
- erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam
- erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebensangebot
- prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime

Handlungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

Dialogkompetenz, Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

4.6 Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Mögliche Themen:

- Sitten, Bräuche, Feiertage und Gedenktage im Christentum, Judentum und Islam
- Kirche, Synagoge und Moschee: kennen – und verstehen lernen
- Was uns Angst macht – was uns Angst nimmt. Mit Ängsten umgehen im Vertrauen auf Gott
- Wasser, Hand und Licht..., Symbole als religiöse Sprachformen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage
- beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen
- identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf von Christen als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis
- erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen
- erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Eindrücke dazu
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.

Handlungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

Dialogkompetenz, Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 5/6)

5 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7-9

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Erprobungsstufe – am Ende der Sekundarstufe I über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein,
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann,
- unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu,
- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu,
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung,
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab,
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,
- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion,
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab,
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und

- Handlungen respektvoll und interessiert,
- kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen,
 - respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation,
 - treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein,
 - erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit,
 - setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen,
- gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit,
- nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen,
- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit,
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten,
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang,
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

- 1.) Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
- 2.) Christlicher Glaube als Lebensorientierung
- 3.) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde
- 4.) Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
- 5.) Religionen und Weltanschauungen im Dialog
- 6.) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen in den Bereichen der Sach-, Urteils- und Handlungskompetenz sowie die Inhaltsfelder mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen:

5.1 Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote
- Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Frauen der Kirche: Maria, Maria Magdalena, Mutter Teresa, Bernadette Soubirous (Lourdes), Elisabeth v. Thüringen
- Franz von Assisi – Barfuß mit Gott unterwegs
- Paulus – ein Mensch verändert sich
- Martin Luther und die Reformation
- Verantwortung und Sinnsuche: Vorbilder, Ängste, Drogen, Versuchungen, Abhängigkeiten
- Hoffnungen, Träume und Zukunftspläne

Jgst 9:

- Mahatma Gandhi
- Dietrich Bonhoeffer, Biographie des Widerstands, Auflehnung gegen Unrecht
- Macht der Glaube glücklich? (Was mir im Leben wichtig ist...)
- Gott erfahren, Gott erleben, Gott suchen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Vielfalt glaubender Männer und Frauen wahr
- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld
- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben, bzw. ergeben

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung
- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus
- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen

vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für den christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

5.2 Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi
- Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Historisch-kritische Exegese; Zwei-Quellen-Theorie; Konzeption der Evangelien
- Jesus Christus: Sein Leben; von Wundern erzählen; Gleichnisse; Passion; Tod; Auferstehung
- Jesu Lehre vom Reich Gottes

Jgst 9:

- Wie es weitergeht. Tod, Bestattung und Jenseitsvorstellung in den Weltreligionen
- Welche Werte sind mir wichtig, in welcher Gesellschaft möchte ich leben?
- Friedensethik: Die Bergpredigt (und weitere biblische Gebote) und ihre gegenwärtige Wirkkraft

Sachkompetenz:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu
- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung
- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen
- deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung
- erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz
- erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

5.3 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen
- Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Albert Schweitzer - Ehrfurcht vor dem Leben
- Propheten kennenlernen: Sensibilität für heutiges Unrecht; Ermutigung zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- Achtsamkeit und Wertschätzung im Umgang miteinander einüben
- Computerspiele in der Diskussion
- Diakonie – Verantwortung für den Nächsten

Jgst 9:

- Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft: terre des hommes, die Tafeln
- Martin Luther King
- Der Mensch in der Schöpfung: Bewahrung der Schöpfung; Der Mensch als Ebenbild Gottes; Glaube und Naturwissenschaft
- Recht auf Leben, Umgang mit dem Sterben; Anthropologie und Ethik: z.B. Abtreibung, Euthanasie, Sterbehilfe

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns
- identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe
- beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt
- benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit
- nehmen das biblische Reden vom Menschen in der Schöpfung wahr

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen
- erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit
- erklären Haltung und Auftrag des Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von der Ebenbildlichkeit

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff, am biblischen Verständnis der Ebenbildlichkeit und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung
- beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab
- setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

5.4 Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Anfänge des Christentums
- Martin Luther und die Reformation
- Reformation und Ökumene
- Deutschland: Land zweier Konfessionen; die Kirche im Wandel
- Ist das auch Kirche? - Sekten, Glaubensgemeinschaften anderer Art (u.a. Die Zeugen Jehovas)
- Das Mittelalter: Die Kirche und ihre dunklen Seiten. Hexen Ketzer, Papsttum

Jgst 9:

- Dietrich Bonhoeffer und die Evangelische Kirche im 3. Reich; Biographien des Widerstands
- Kirche: Damals, heute und morgen
- Der Deutsche Evangelische Kirchentag
- Umgang mit der Bibel; Biblische Mythen: Entmythologisierung in biblischen Texten erfassen; historisch-kritische Exegese als Grundlage der wissenschaftlich-theologischen Deutung biblischer Texte

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche
- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

5.5 Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung
- Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Begegnung mit dem Islam und dem Judentum
- Auf der Pilgerreise: Bewaffnete Pilger auf dem Kreuzzug
- Sinnsuche: Ist das auch Kirche? - Sekten, Glaubensgemeinschaften anderer Art (u.a. Die Zeugen Jehovas)
- Der Heilige Geist schenkt Mut und Stärke zum Leben

Jgst 9:

- Dialog mit Muslimen: Problem oder Chance?
- Weltreligionen: z.B. Buddhismus, Hinduismus
- Neue Religiosität und Bestreitung des christlichen Glaubens in unserer Zeit: Scientology Church, Okkultismus, Satanismus
- Wie Christen, Juden und Muslime Weihnachten erleben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes

Deutungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.
- erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

5.6 Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat

Mögliche Themen:

Jgst 7/8:

- Deutschland: Land zweier Konfessionen
- Sinnsuche: Ist das auch Kirche? - Sekten, Glaubensgemeinschaften anderer Art (u.a. Die Zeugen Jehovas)
- Begegnung mit dem Islam und dem Judentum
- Computerspiele in der Diskussion
- Hoffnungen, Träume und Zukunftspläne

Jgst 9:

- Dialog mit Muslimen: Problem oder Chance?
- Buddhismus
- Neue Religiosität und Bestreitung des christlichen Glaubens in unserer Zeit: Scientology Church, Okkultismus, Satanismus
- Wie Christen, Juden und Muslime Weihnachten erleben
- Macht der Glaube glücklich? (Was mir im Leben wichtig ist...)
- Steine des Anstoßes – Kinderarbeit, Ungerechtigkeiten in der Welt

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
- beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart

Deutungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen
- unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale
- erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft Kultur, Staat und Wirtschaft
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und
- Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Gestaltungskompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

Methodenkompetenz

(→ siehe Kompetenzerwartungen für die Jgst 7/8/9)

6 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Evangelische Religionsunterricht nimmt an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenzen beizutragen.

Der Religionsunterricht fördert und fordert bei allen Themen die eigene Auseinandersetzung mit den Inhalten schüler- und lebensweltbezogen:

- Wie stehe ich dazu?
- Was bedeutet das für mich und meinen Glauben/mein Leben?
- Welche religiösen Vorstellungen entsprechen meiner persönlichen Haltung?
- Von welchen Vorstellungen möchte ich mich distanzieren?
- Wie beantworte ich für mich existenziell relevante Fragen?
- Wie handle ich richtig? (Ethisches Urteil bilden)

Der Religionsunterricht trägt außerdem dazu bei, religiöse Phänomene der eigenen Lebenswelt besser zu verstehen:

- Z.B. Woher stammen unsere Feiertage? (Warum feiern wir Weihnachten/Ostern? etc.)
- Z.B. Welche christlichen/religiösen Gruppen gibt es? Wer steht hinter diesem Symbol / jener Aktion? Was motiviert Menschen zu diesen oder jenen Tätigkeiten?

Der Religionsunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern insofern Orientierung im Umgang mit religiösen Angeboten und religiös motivierten Ereignissen in der Lebenswelt und stärkt die eigene religiöse Urteilsfähigkeit.

Über den eigentlichen Unterricht hinaus bietet die Fachschaft Ev. Religionslehre weitere Aktionen mit Lebensweltbezug an:

- Gottesdienstbesuch (Einschulungsgottesdienst, Jahrgangsstufengottesdienste jeweils für die 5er, 6er und 7er, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst, Schuljahresabschlussgottesdienst – jeweils mit Möglichkeiten der Mitgestaltung)
- Tage persönlicher Orientierung (als dreitägige Fahrt mit außerschulischen Referenten an die Steinbachtalsperre)

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Die Fachschaften haben ein Konzept zur Förderung der Medienkompetenzen entwickelt, an welchem die Ev. Religionslehre mitarbeitet. Gleiches gilt für das Methodencurriculum der Schule, in welchem festgelegt ist, welche methodischen Kompetenzen in den verschiedenen Jahrgangsstufen und Fächern vorrangig gelernt werden sollen.

7 Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Da der evangelische Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung im evangelischen Religionsunterricht unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Die im Fach Evangelische Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können im evangelischen Religionsunterricht auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“ und „Methodenkompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Evangelische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

8 Lehr- und Lernmittel

Eingeführte Schulbücher in der Sekundarstufe I

Stufen 5/6	Das Kursbuch RELIGION. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr, Stuttgart (Calwer) und Braunschweig (Diesterweg) 2015.
Stufen 7/8	Das Kursbuch RELIGION. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 7./8. Schuljahr, Stuttgart (Calwer) und Braunschweig (Diesterweg) 2016.
Stufe 9	Das Kursbuch RELIGION. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr, Stuttgart (Calwer) und Braunschweig (Diesterweg) 2017.

Für die Arbeit mit der Bibel verwenden wir die Einheitsübersetzung und die Lutherbibel.

9 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Kollegium der Schule strebt eine möglichst umfassende Zusammenarbeit der Fachbereiche an, vor allem auch, um Schülerinnen und Schüler durch mögliche Synergien, die sich aus der fachübergreifenden Kompetenzorientierung ergeben können, zu entlasten. Bei der Positionierung der Themen wird darauf geachtet, fächerübergreifendes Arbeiten zu ermöglichen.

Die folgende Tabelle zeigt **fächerübergreifende Themen**, die bei der Entwicklung von übergreifenden Kompetenzen bedeutsam sind.

Jahrgangsstufe	Fach und inhaltlicher Bezug	Bezug Unterrichtsvorhaben
Jgst. 6.2	<u>Kath. Religionslehre:</u> Evangelisch-Katholisch (Drehtür: Ev. SuS besuchen den kath. Unterricht und umgekehrt und/oder beantworten Fragebögen zum Thema.) Kompetenz: SuS unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9)	Thema: Konfessionen, Kirchenräume: Evangelische Christen – Katholische Christen: Was uns eint und was uns trennt Kompetenzbereiche: Sachkompetenz <u>Wahrnehmungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis - identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche <u>Deutungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler - unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis - deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen und bewerten eigene kirchliche Erfahrungen mit denen anderer - setzen sich mit Angeboten und Überzeugungen auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu Handlungskompetenz <u>Dialogkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler - ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Konfession zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben, - vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar, - beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, - formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, - setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie

		deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung, • begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Konfessionen respektvoll und interessiert. <u>Gestaltungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu, • prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten, • verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache, • identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.
Jgst. 8.1	<u>Deutsch:</u> Digitale Medien nutzen – Standpunkte vertreten Aufgabentyp: Eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen Kompetenzbereiche: In einem funktionalen Zusammenhang informieren und berichten (Informationstext, Protokoll, Referat), Sachverhalte und Vorgänge in ihren Zusammenhängen differenziert erklären, Texte in standardisierten Formaten kennen, verwenden und verfassen (Mitschrift, Protokoll), Schreibprozesse selbstständig gestalten (Textplanung, stilistische Varianten und Formulierungsentscheidungen erproben, Textüberarbeitung), selbstständig Bücher und andere Medien zur Informationsentnahme und Recherche nutzen, Informationen zu freien Redebeiträgen verarbeiten und präsentieren	Thema: Computerspiele in der Diskussion Mögliche Unterthemen: • Welche modernen Medien nutze ich und in welchem Umfang? • Computerspiele: Sinnvolle Freizeitbeschäftigung oder Auslöser von Gewalt? • Untersuchung, Statistiken auswerten: Wer spielt welche Spiele und wie häufig und lange? • Faszination virtueller Gewalt • Wirkungen von aggressiven Spielen: Existiert ein Zusammenhang zwischen Computerspielen und Gewalttaten? • Computerspielfiguren: Vorbilder oder Anti-Vorbilder? • Wie geht die Bibel mit Gewalt um? Kompetenzbereiche: - Argumentationsstrategien - Internetrecherche - produktionsorientierte Methoden - argumentative Texte analysieren lernen - Texte auswerten - selbstständiges Arbeiten in einer Gruppe üben - Materialbeschaffung organisieren, Arbeitsprozesse strukturieren, Teamarbeit gestalten
Jgst. 8.2	<u>Geschichte:</u> Kirche im Mittelalter, Martin Luther und die Reformation Sachkompetenz ❖ ...benennen Schlüsselereignisse in Luthers Leben. ❖ ...ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges grobchronologisch, räumlich und sachlich/thematisch ein.	Thema: Kirche im Mittelalter, Martin Luther und die Reformation Mögliche Themen: • Das Mittelalter: Die Kirche und ihre dunklen Seiten. Hexen Ketzer, Papsttum • Entwicklung von Kirche und Staat • Martin Luther und die Reformation, Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung • Reformation und Ökumene • Deutschland: Land zweier Konfessionen; die Kirche im Wandel, Kirche damals heute und morgen

Methodenkompetenz ❖ ...wenden elementare Schritte der Interpretation an Textquellen zum Reichstag zu Worms an. Urteilskompetenz ❖ ...analysieren und beurteilen Luthers Thesen sowie dessen Handeln auf dem Reichstag von Worms im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte, und unbeabsichtigte Nebenfolgen sowie ideologische Implikationen. ❖ ...analysieren, vergleichen, unterscheiden und gewichten in Ansätzen das Handeln Karls V. als Herrscher über ein Weltreich, das durch Katholizismus zusammengehalten wird im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit. Handlungskompetenz ❖ ...wenden die erlernte Methode der Karikatureninterpretation an Flugblättern der Reformation konkret an, formulieren Deutungen, bereiten diese für die Öffentlichkeit auf und vertreten sie nach außen.	Kompetenzbereiche: Sachkompetenz <u>Wahrnehmungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben, bzw. ergeben <u>Deutungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche • arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche. • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für den christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute. • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. Handlungskompetenz <u>Dialogkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, • begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert, • treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein, • erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über
--	--

		deren Tragfähigkeit, • setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. <u>Gestaltungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
Jgst. 9.2	Geschichte: Staat und Kirche im NS: Erziehung, Holocaust und Widerstand Sachkompetenz ❖ ... zählen grundlegende historische Fachbegriffe auf und beschreiben diese und ordnen diese im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Herrschaftssystem und der diesem zugrundeliegenden Ideologie ein und erläutern. ❖ ... stellen die Entwicklung von der Verfolgung bestimmter Personengruppen zum tatsächlichen Völkermord dar. ❖ ... beschreiben das Verhalten der Deutschen gegenüber den jüdischen Mitbürgern und anderen ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen. Methodenkompetenz ❖ ... entwickeln eigenständig Fragen und bilden Hypothesen, u.a. warum die Zahl der Opfer so hoch sein konnte. ❖ ... setzen sich mit Zeitzeugenaussagen zum Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg auseinander und erkennen Chancen und Probleme im Umgang mit Zeitzeugeninterviews. ❖ ... zeigen unterschiedliche Perspektiven (v.a. Täter- und Opferperspektiven) sowie kontroverse Standpunkte auf bzw. arbeiten sie heraus ❖ ... erkennen, analysieren, vergleichen und unterscheiden konträre Positionen zum Nationalsozialismus und deren ideologische Implikationen.	Thema: Staat und Kirche im NS: Erziehung, Holocaust und Widerstand Mögliche Themen: • Dietrich Bonhoeffer und die Evangelische Kirche im 3. Reich; Biographien des Widerstands, Auflehnung gegen Unrecht • Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote Kompetenzbereiche: Sachkompetenz <u>Wahrnehmungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. • nehmen die Vielfalt glaubender Männer und Frauen wahr • unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben, bzw. ergeben <u>Deutungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche • ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage

Urteilskompetenz ❖ ... erkennen, analysieren, vergleichen und unterscheiden konträre Positionen zum Nationalsozialismus und deren ideologische Implikationen. ❖ ... entwickeln ansatzweise eigene Wert- und Sachurteile zur Ausgrenzung und Verfolgung einzelner Personengruppen. ❖ ... beziehen ansatzweise zur Frage der Kollektivschuld Stellung. ❖ ... prüfen, ob ihr Wissensstand als Basis für ein Urteil über die Mitverantwortung aller Deutschen am Holocaust zureichend ist Handlungskompetenz ❖ ... erstellen ein fiktives Zeitzeugeninterview. ❖ ... entwickeln Methoden gegen das Vergessen.	heutiger evangelischer Lebensgestaltung Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. Handlungskompetenz <u>Dialogkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, • erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit, <u>Gestaltungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
---	--

10 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und Evaluation des eigenen Unterrichts können neben schriftlichen Hausaufgabenüberprüfungen, Kompetenzsicherungsaufgaben, Tests und weiteren eigenen Evaluationsverfahren auch Evaluationsbögen z.B. von SEfU dienen, welche jeweils an die individuellen Unterrichtsverhältnisse angepasst werden können. Hinzu kommen regelmäßige Absprachen unter den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen zur Unterrichtsgestaltung und -evaluation.

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Ev. Religionslehre sowie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen tragen ebenso zur Qualitätsentwicklung bei wie die kontinuierliche Arbeit am schulinternen Curriculum.

Für all dies sind regelmäßige Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Kolleginnen und Kollegen wichtig.

Aufgaben der Fachkonferenz Ev. Religionslehre

Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre tagt in der Regel ein Mal pro Halbjahr, einmal davon unter Beteiligung der Eltern- und Schülervertreter.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Wahl des Fachschaftsvorsitz und dessen Vertretung
- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Möglichkeiten der individuellen Förderung
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- Absprachen mit den Gemeindevertretern zur Gestaltung der Gottesdienste
- Planung der Tage persönlicher Orientierung

Die Fachschaftsvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz.